

## Vom Zug des Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) in den Jahren 1932 und 1933.

(65. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

Von **Werner Küchler**.

Nachstehende Häherzugdaten für den Herbstzug 1932, den Frühjahrszug 1933 sowie für den Herbstzug 1933 und den Frühjahrszug 1934 wurden der Vogelwarte Rossitten (und auch Vogelwarte Helgoland) aus dem Kreise der Beobachter zur Verfügung gestellt, wofür hier bestens gedankt sei. Die Angaben sollen als Ergänzung zu dem Aufsatz „Invasionen des Eichelhäher“ (Vogelzug 3, 1932, Heft 2) zusammengestellt werden. Die Zugbeobachtungen erhielt die Vogelwarte auf Grund eines schon weiter zurückliegenden Aufrufes in den einschlägigen Fachzeitschriften aus den Jahren 1931/32; es sind also Gelegenheitseinsendungen, weswegen diese Mitteilung auch nicht annähernd einen Anspruch auf Vollständigkeit haben kann. Sie soll lediglich dazu dienen, zug- bzw. invasionsartige Bewegungen von Eichelhähern im Schrifttum festzuhalten und weiterhin zur Beobachtung über den Zug dieser Art anregen. — Im folgenden seien die Unterlagen angeführt:

### Herbst 1932.

(A = Anfang, M = Mitte, E = Ende.)

Kreis Riga (Lettland)	M. VIII. — M. X.	„Masseninvasion“.
Rossitten (Ostpr.)	E. IX. — M. X.	Zusammenfassend: Recht guter Zug.
Skirwieth (Ostpr.)	19.—21. IX.	Zug stark; SO-Richtung.
Rastenburg (Ostpr.)	25.—30. IX.	täglich etwa 30 Häher; SO-Richtung.
Sorquitten (Ostpr.)	20. IX.—10. X.	„Häher zogen in Mengen durch“.
Graudenz (Poln. Korr.)	„Herbst“	„vereinzelte Häher“.
Lübeck	7., 10. X., 3. XI.	„Großer Zug“ in SW-Richtung. 11 + 2. Vor dem 10. X. hatten sich viele angesammelt. Dann werden erst wieder im letzten Monatsdrittel rastende Häher gesehen.
Kiel und Flensburg (Schl.-Holstein)	„Herbst“	„es wimmelt“. Auch aus dem übrigen Schleswig-Holstein wird guter Zug gemeldet.
Harburg (Hamburg)	„Herbst“	„auffallend zahlreich“.
Taunus	20. IX.—30. IX.	fortlaufend in Zügen bis zu 30 Hähern
Fechenheim (Hessen-Nassau)	IX.	In 2 Stunden etwa 100 Häher. Richtung SW. „Große Massen“. Aus: Deutsches Weidwerk 20.XII. 32, S. 703.

5, 3  
1934] Küchler, Zug des Eichelhäher in den Jahren 1932 und 1933. 117

Leipzig (Sachsen) 12., 14. X 1 + 13 Raster? 3 + 6 + 10  
SW-Richtung.

Zusammenfassend läßt sich zum Herbstzug 1932 sagen, daß besonders starker Zug in Lettland und Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hamburg sowie im Taunus (Hessen-Nassau) festgestellt wurde. Zeitlich fiel er hauptsächlich in die letzte Septemberhälfte und z. T. noch in den Oktoberanfang. Die vorherrschende Zugrichtung ist SO bis SW.

#### Frühjahr 1933.

Rossitten (Ostpr.)	E. IV.—E. V.	Zusammenfassend: Recht guter Zug.
Lyck (Ostpr.)	1. V.	140. Richtung O.
Graudenz (Poln. Korr.)	25. IV., 1. 4., 6. V.	50—60, 150—200, 30—40, am ganzen Vormittag kleine Trupps. NO—O Richtung.
Göhren (Insel Rügen)	5. V.	100 Häher. Richtung W. Die Häher des Beobachtungsgebiets hatten mit Legegeschäft schon begonnen.
Berlin	16. V.	Einzelne Häher. Richtung W.

Die spärlichen Angaben über den Frühjahrszug im Jahre 1933 lassen nicht eindeutig eine charakteristische invasionsartige Zugscheinung vermuten, wenn man darunter ein außergewöhnlich starkes Auftreten einer Vogelart in einem größeren Gebiet versteht, das nicht alljährlich zu einer bestimmten Zeit zu beobachten ist.

#### Herbst 1933.

Rossitten	25.—30. IX.	Höhepunkt des starken Durchzugs 8. + 107 + 101 + 215 + 69 + 2 in je 3 Stunden.
Angerburg (Ostpr.)	18.—21. IX.	starker Durchzug.
Heilsberg (Ostpr.)	E. IX.—E. X.	recht häufig.
Kl. Guja bei Nordenburg (Ostpr.)	29. IX.	eine Schar.
Graudenz (Poln. Korr.)	E. IX.—A. X.	Durchzug in kleinen Trupps. Richtg. SW.
Oestl. Neufähr (Danzig)	26. X. und vorher	„Eichelhäherinvasion.“
Dreveskirchen (Mecklenbg.)	3., 5., 7. X.	Ungeheurer Durchzug; hunderte von Hähern. Richtung SSW. Un- vermittelt setzt der Zug ein und schlagartig hört er auf. (1930 war der Zug etwa genau so stark auf der Nehrung und hier war er weit ge- ringer. In diesem Jahr ist es um- gekehrt.) [v. VIERECK.]

118	Küchler, Zug des Eichelhäher in den Jahren 1932 und 1933. [Der Vogelzug
Mecklenburg und Schl.-Holstein	„schon E. IX.“ „Unzählbare Massen“.
Wittenberge (Brandenbg.)	20., 21. X. Unheimliche Mengen.
Greifswald (Pommern)	15.—27. IX. Auffallend starker Zug. Richtg. S. Bis E. X. viele auf Eichen.
Köslin (Pommern)	27. IX. und später Häherinvasion. Am 1. und 3. X. besonders stark. Richt. WSW. Im ganzen ca. 17000! Während des Winters viele Raster. E. LENSKI.
Lebus (Neumark)	Herbst Auffallend zahlreich.
Oppeln (Schlesien)	X. Stark mit Rastern besetzter Park. Täglich Häher bis zu 7 Stück.
Striegau (Schlesien)	28. IX. 27 Häher in Trupps von 1—3—7 Stck. in SW-Richtung.
Schlesien	Herbst „ungewöhnlich viele“.
Cremlingen (Braunschw.)	24., 25., 27. IX. 16. 2 + 3 + 3. 23 + 11 + 2 + 1 + 4. SW-Richtung.
	13—15. X. 13. 4 in SW-Richtung 50 zu $\frac{2}{3}$ nach W. und zu $\frac{1}{3}$ nach O.
Halle (Prov. Sachsen)	1. und 8. X. „viele Eichelhäher“.
Wolmirstedt (Prov. Sachsen)	6.—11. X. Eichelhäherzug stark. Etwa S-Richtg.
Hamburg	1.—3., 10., 14., 26. X. 10. 10 + 10. 6. 100. 10. 20. In SO- u. SW-Richtung.
Teutoburgerwald	E. X. „Eindruck von Massenzug“.
Süntel (Westfalen)	M. X. Häufig Flüge von 20—30 Stück bei der Bucheckerernte.
Cronberg (Hessen-Nassau)	29. X. 50. Richtung W.
Dijon (Frankreich).	Hier wird von alljährlich gleichbleibendem, zahlenmäßig nicht besonders stark hervorragendem Zug gesprochen. In diesem Jahre wurde er vom 16. IX. an beobachtet.
Département Gard (Frankreich)	E. IX. Invasion (Oiseau 1934. Heft 1.S.192).
Rhône-delta (Frankreich)	A. X. Invasion (Oiseau 1934. Heft 1. S.192)
Senta (Jugoslawien).	Hier tritt der Eichelhäher während des Winters besonders zahlreich auf.

Besonders auffallender Eichelhäherzug muß im Herbst 1933 in Danzig, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und dem nördlichen Teil von Brandenburg geherrscht haben; er muß so stark gewesen sein, daß die Beobachter absichtlich vermieden, Zahlenangaben zu machen. Weit weniger häufig — immerhin noch die alljährlichen Zugserscheinungen übertreffend — tritt der Häher in den anderen angeführten Gebieten auf. Wie im Jahre 1932 wurde der Häherzug von Mitte September an bis Mitte Oktober, mitunter auch während des ganzen Monats

Oktober, beobachtet. Die Zugrichtung ist fast ausschließlich nord-östlich bis süd-westlich.

Ueber den Rückzug der Häher während des Frühjahrs 1934 sind bis jetzt noch wenig Angaben gemacht worden:

Misburg (Hannover)	30. IV.	100 in $\frac{1}{4}$ Std. SW—NO ziehend.
Ehlershausen/Celle (Hann.)	4. V.	25 nach NO (vom Auto aus) gesehen.
Sonnenburg (Neumark)	30. IV.	300—400 in einem Zug. Richtg. W. (Allerdings kein Rückzug.)
Eichermünde (Pommern)	E. IV.—A. V.	Raster und einige Durchzügler mit Richtung O.
Graudenz (Poln. Korr.)	26. IV.—A. V.	Viele kleine Flüge von 10—25. Richtg. NO.
Rossitten	M. IV — E. V, vor allem 1. Maihälfte, am 8. u. 9. V. 238 u. 228 in 3 St. sehr guten Zug.	

Es entsteht nun im Anschluß an den obengenannten Aufsatz in dieser Zeitschrift die Frage, ob nach den vorliegenden Daten der Eichelhäherzug im Herbst 1932 und 1933 als Invasion oder als örtliches Streichen aufzufassen ist. Eindeutig ist diese Frage hier in Kürze nicht zu klären, da man sich durch Rundfragen über den Zug des Häher in Mittel- und Nordeuropa erst einmal ein ganz genaues Bild von der Bewegung machen müßte. Trotzdem möchte ich es für wahrscheinlich halten, daß hier in beiden Fällen ein örtliches Streichen vorliegt. Hierfür spricht das beidmalig so stark hervortretende Erscheinen der Eichelhäher in einem verhältnismäßig engen Gebiet — in einem Fall in Lettland und Ostpreußen sowie in NW-Deutschland und Taunus und im anderen im mittleren N-Deutschland —, während in benachbarten Gebieten (besonders im Jahre 1933) ein solch auffallender Zug nicht in Erscheinung trat, was immerhin aus den eingeschickten Beobachtungen hervorgeht. Ein örtliches Streichen ist also zu vermuten, aber nicht als sicher und erwiesen hinzustellen. Ueber die Ursachen dieser Bewegungen fehlt auch heute noch jede Handhabe, erschwert durch das verschiedenartige Verhalten der Häher eines gleichen Gebietes in Bezug auf ihre Wanderungen, was aus Beringungen hervorgeht. So wurden 1932 durch F. ERNST in Börsum ( $52^{\circ} 13' N 10^{\circ} O$ , Kr. Hildesheim) nestjunge Eichelhäher beringt, und unter 3 Wiederfunden entfielen 2 auf den Platz der Beringung, während der 3. Wiederfund Rossitten E 77142 um 104 km in SW-Richtung vom Beringungsort entfernt liegt. (Elsen,  $51^{\circ} 44' N 8^{\circ} 41' O$ , Kr. Paderborn). Die beringten Häher wurden alle im folgenden Winter (28. XII., 26. I., 1. I.) erlegt. Ein ähnlicher Fall wird in „Le Gerfaut“ 1932, Heft 2, S. 43 mitgeteilt. Im Herbst 1930 — ein Jahr, das uns eine ziemlich ausgedehnte

Eichelhäherinvasion brachte — wurden in Belgien zwei Eichelhäher beringt, die im Mai des darauffolgenden Jahres wiedergefunden wurden. Der eine Häher hatte sich um 3 km in S-Richtung und der andere um 160 km in O-Richtung vom Beringungsort entfernt. Weiterhin wird in „Le Gerfaut“ 1933, Heft 2, S. 51 von Ringfunden berichtet, die ebenfalls eines Teils die Selbhaftigkeit zum anderen Teil aber das Streichen der Eichelhäher beweisen. So wurden in Belgien in verschiedenen Gegenden im Frühjahr 1932 zwei Häher beringt, die im Sommer desselben Jahres am Beringungsort erlegt wurden, während ein im Frühjahr 1931 gekennzeichnete Eichelhäher im Sommer 1932 sich um 135 km in südöstlicher Richtung vom Erbrütungsort entfernt hatte. Zum Schluß sei noch die Einstellung des Eichelhäher zum Zug an zwei weiteren Ringfunden erläutert. Ein am 19. IV 33 in Belgard (Pommern) beringter Nestvogel wurde am 7. II. 34 im gleichen Gebiet verendet aufgefunden (Rossitten E. 47870). Er blieb also selbhaft zu einer Zeit, wo gerade in Pommern der Eichelhäher invasionsartig mit SW-Zugrichtung auftrat. Gegensätzlich hierzu verhielt sich ein am 27. VI. 33 in Warschau gezeichneter nestjunger Häher (Polonia D 22161), der am 5. IV. 34 bei Fulda (Rhön) geschossen wurde. Selbst diese Angaben, die deutlich das unterschiedliche Verhalten von Eichelhäher gleicher und verschiedener Gebiete wiedergeben, lassen uns über die Gründe ihrer verschiedenen Reaktion gänzlich im unklaren. Erst recht stoßen wir auf Schwierigkeiten den Zug solcher Häher zu deuten, die in einem bestimmten Gebiet plötzlich in großer Menge auftauchen — wie beispielsweise im Herbst 1933 im mittleren N-Deutschland — und über deren Herkunft mit Bestimmtheit nichts ausgesagt werden kann.

### Bemerkungen zur Genetik des Vogelzuges.

Von **Heinrich Frieling, J. Välikangas** und der **Schriftleitung**.

Durch die Arbeit von J. VÄLIKANGAS (Vogelzug 4, 1933, S. 159 bis 166) wurde H. FRIELING zu Bemerkungen zur Genetik des Vogelzuges geführt, über deren wesentlichen Inhalt wir im Folgenden kurz berichten möchten.

Bekanntlich teilt VÄLIKANGAS mit, daß in Finnland erbrütete Stockenten aus englischen Eiern wie finnische Enten zogen. Sie streuten weit nach Südwesten bis Holland, Frankreich und zur Adria. Ein Teil kehrte nach Finnland zurück. Der Abzug vom Beringungsort erfolgte etwa einen Monat später als der der meisten endemischen finnischen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [5\\_1934](#)

Autor(en)/Author(s): KÜCHLER Werner

Artikel/Article: [Vom Zug des Eichelhäfers \(Garrulus glandarius\) in den Jahren 1932 und 1933 116-120](#)